

Montag, 26.8.2024 18.00 Uhr Kino im Schillerhof:

Filmvorführung „Jeder schreibt für sich allein“

(Eintritt: 5 €)

Pause mit Erfrischungen

Gespräch, eingeladen ist der Autor des gleichnamigen Buches, Anatol Regnier

Mittwoch, 4.9.2024 19.30 Uhr Salon im Foyer der

Ernst-Abbe-Bücherei

Lesung von Tobias Lehmkuhl aus seiner Kästner-Biografie „Der doppelte Erich“. Kästner im Dritten Reich

Gespräch mit Tobias Lehmkuhl



Bücherverbrennung am 26.8.1933 auf dem Marktplatz

Quelle: Stadtarchiv Jena

**Am Montag, dem 26.8.2024,
und am Mittwoch, dem 4.9.2024,
erinnern wir an die Bücherverbrennung
durch die Nationalsozialisten am 26. August 1933 in
Jena**



„Jeder schreibt für sich allein“. Schriftsteller im Nationalsozialismus

Die Piffel Medien GmbH stellt den Film folgendermaßen vor: „Konnte man sich als guter, gar überragender Schriftsteller mit dem nationalsozialistischen Regime arrangieren? Was hielt Autoren wie Erich Kästner oder Hans Fallada davon ab, nach der Machtübernahme Hitlers zu emigrieren? Welche Haltung entwickelten sie dem Nationalsozialismus gegenüber in ihrem Schreiben, Denken und Empfinden? Wie steht ihr Verhalten im Kontrast und Konflikt mit bekannten Exilautoren wie Klaus und Thomas Mann? Wie ist es möglich, dass gestandene Geistesgrößen sich nicht unmittelbar distanzieren, sondern vielleicht sogar mit dem Regime sympathisierten, dem Ruf und der Ästhetik einer 'deutschen Kunst' folgten oder einfach wegschauten?“

Angeregt von Anatol Regniers gleichnamigen Buch, unternimmt der Filmemacher Dominik Graf mit »Jeder schreibt für sich allein« den Versuch, sich einigen der zwischen 1933 und 1945 in Deutschland gebliebenen Schriftstellern und Schriftstellerinnen zu nähern. Gottfried Benn, Erich Kästner, Jochen Klepper, Hans Fallada, Hanns Johst, Ina Seidel oder Will Vesper: Mit leidenschaftlicher Neugier führt uns Anatol Regnier wie ein Forschungsreisender in die verschiedenen Biographien, besucht die für Leben und Wirken der Porträtierten bedeutsamen Orte, taucht ein in die Schriften und Archive.

Anhand von Gesprächen mit [...] [Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachbereichen] diskutiert der Film das komplexe Verhältnis zwischen Kunst, Leben und politischem Handeln, Anpassung und Parteinahme, Autonomie und Komplizenschaft bis in die Gegenwart hinein.

»Jeder schreibt für sich allein« ist ein faszinierender Filmessay, eine Spurensuche mit ungewissem Ausgang. Welche inneren und äußeren Widersprüche provozierte das Leben und Arbeiten unter dem Regime? Wie ging die nachfolgende Generation mit den Taten und Positionierungen der Vorbilder und Väter um? Was lehrt uns das über die Gegenwart, die womöglich wieder an einer Zeitenwende angekommen ist? Und, vor allem: Wie sicher kann ein Mensch sich seiner selbst sein?“

(Foto: ©Piffel Medien GmbH)

Tobias Lehmkuhl: „Der doppelte Erich“. Kästner im Dritten Reich (2023)

Der rowohlt-Verlag schreibt: „Berlin, Anfang der Dreißigerjahre. Erich Kästner befindet sich auf dem Höhepunkt seines Erfolgs: «Pünktchen und Anton» und «Das fliegende Klassenzimmer» begeistern international, «Emil und die Detektive» wird 1931 verfilmt (Drehbuch Billy Wilder). Dann die Zäsur: Als die Nazis die Macht übernehmen, entscheidet sich Kästner, in Deutschland zu bleiben. Er, der kurz zuvor noch ein Spottgedicht auf Hitler verfasst hat, muss vor Ort mit verfolgen, wie seine Bücher verbrannt werden; bald darauf erhält er Publikationsverbot. Und doch gelingt es ihm, über die Runden zu kommen, und das nicht einmal schlecht. Er schreibt unter Pseudonymen, übernimmt Auftragsarbeiten, zuletzt auch für die Ufa, die längst von Goebbels politisch instrumentalisiert wird. All das wirft Fragen auf: Wie weit passte Kästner sich im Dritten Reich an, wo bekannte er Farbe? Wie schmal war der Grat, auf dem er wandelte?“

Tobias Lehmkuhl beleuchtet dieses Kapitel im Leben des großen deutschen Erfolgsautors. Wir begleiten Kästner bei seinen Streifzügen durch die Stadt, folgen seinem publizistischen Maskenspiel – und lernen dabei den Moralisten, Verseschmied und Schöpfer zeitlos-populärer Kinderbücher und Romane noch einmal neu und anders kennen.“

Tobias Lehmkuhl: geb. 1976, freier Journalist, schreibt u. a. für „Die Zeit“, den Deutschlandfunk und die „Frankfurter Allgemeine“

